

## Weiter geht's mit Leguminosen!

AbL NRW Projekt „Vom Acker in den Futtertrog“ rund um regionale Eiweißfuttermittel geht in die 2. Runde

Trotz aller rückläufigen Zahlen beim Anbauumfang der (Körner-) Leguminosen, bleibt eine gute Idee eine gute Idee. Mehr Leguminosen in die Fruchtfolge und dies bindend an die Direktzahlungen, so lautete die Forderung zu den nun fast abgeschlossenen EU-Agrarreformverhandlungen der Bundes-AbL. Die agrarpolitischen Realitäten sehen anders aus. Gerade mal auf den Ökologischen Vorrangflächen und innerhalb von Agrarumweltmaßnahmen, wie der vielfältigen Fruchtfolge, sollen sie ihren Platz haben (*Unabhängige Bauernstimme 01/2014*).

### Projekt für die Praxis

Seit nun fast drei Jahren gibt es in Nordrhein-Westfalen die Projektstelle „Vom Acker in den Futtertrog“ zur Vernetzung im Themenfeld regionale Eiweißfuttermittel. Gerade wurden die finanziellen Mittel für die Fortsetzung bewilligt. Der Blick in die Praxis hat in der zurückliegenden Projektlaufzeit des Öfteren gezeigt, dass ein vermehrter Einsatz von Leguminosen auf dem Acker sinnvoll ist. Die Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit, Durchbrechung enger Fruchtfolgen, Stickstoff gratis und regionale, gentechnikfreie und hochwertige Eiweißfuttermittel seien hier angeführt. Man möchte es schon gar nicht mehr erwähnen, schon so oft wurde darüber berichtet. Nichts ist schlimmer als Langeweile, aber auf einmal durchbricht ein neuer Aspekt die Monotonie – positive Ökonomie beim Einsatz von Körnerleguminosen! Dass weitere Fruchtfolgen mit Körnerleguminosen engeren Fruchtfolgen ohne Leguminosen

ebenbürtig sein können, hat die *Bauernstimme (Unabhängige Bauernstimme 01/2013)* schon berichtet. Nun werden sie unter der seit eineinhalb Jahren anhaltenden Hochpreisphase für Sojaschrot auch im Futtertrog immer lukrativer.

### In der Schweinemast

Auf einer Tagung vom WWF Deutschland zum Thema „Mehr Nachhaltigkeit in der Geflügel- und Schweinefütterung“ im Dezember des vergangenen Jahres wurden unterschiedliche Futterrationen aus der konventionellen Schweinemast gegenübergestellt. Als Beispiel sei erwähnt, dass eine vierphasige Ration mit der Haupteiweißkomponente Sojaschrot mit einer vierphasigen Ration mit den Haupteiweißkomponenten Ackerbohne/Erbsen verglichen wurde. Die zweitgenannte Ration war der Sojaschrot mit 64,51 € Futterkosten je Schwein absolut ebenbürtig. Für dieses Beispiel ist anzumerken, dass als Preis für die Ackerbohnen und Erbsen der Austauschwert von 31,50 €/dt angesetzt wurde. Dieser Preis macht den Anbau von Körnerleguminosen attraktiv und entspricht ihrem wirklichen Wert im Futtertrog. Auch der Blick des Projekts „Vom Acker in den Futtertrog“ kann diese Ergebnisse unterstreichen. NEULAND Betriebe verwerten schon seit Jahrzehnten regionale Futtermittel erfolgreich in ihren Rationen. Aber auch andere konventionelle Betriebe ohne eine Sondervermarktung sind sehr zufrieden mit dem Einsatz von Ackerbohnen oder Erbsen. Häufig über die Agrarumweltmaßnahme vielfäl-

tige Fruchtfolge zu einer Körnerleguminose gekommen, sind Einsatzmengen in der Schweinemast von 7 bis 15 Prozent praktikabel und stehen Tageszunahmen von 900 Gramm bei sehr guten Qualitäten (Indexpunkten über 1) nicht im Wege. Erwähnt sei an dieser Stelle noch der Einsatz einer anderen regional verfügbaren Eiweißkomponente, dem Raps(extraktions)schrot. Fütterungsexperten sprechen den Rapsprodukten bei einem Preis unter 65 % des Sojaschrotpreises eine hohe Einsatzwürdigkeit zu. Dies ist natürlich der sektorale Blick. Im Ackerbau ist Raps sicherlich eine wertvolle Frucht, aber überwiegend sehr intensiv im Anbau und in vielen Fruchtfolgen viel zu eng gestellt mit den daraus resultierenden negativen Auswirkungen. Eine Auflockerung mit (Körner) Leguminosen ist auch hier sinnvoll. Genauso bietet sich eine Kombination in der Fütterung an.

### Reduzierung von Import-Soja

Dass die Reduzierung von Import-Soja in Rationen der Milchviehfütterung einfacher zu gestalten ist als bei den Monogastriern ist eine Binsenweisheit. Trotzdem hat sich der Einsatz hier über Jahrzehnte verselbstständigt. Dass es auch wieder in die andere Richtung gehen kann, zeigen Zahlen aus Bayern. Hier konnte von 2009 bis 2012 der Einsatz von Sojaschrot als Rohproteinträger halbiert werden. Die steigenden Sojapreise, die zunehmende Akzeptanz von Raps(extraktions)schrot und eine intensivierte Beratung, die speziell durch das Aktionsprogramm „Heimische Eiweißfuttermittel“ seit 2011 noch verstärkt wurde, trugen ihren Teil dazu bei. Kleegras-basierte Grundfutter in Kombination mit Silomais und der Einsatz von Ackerbohne & Co im Milchleistungsfutter könnten des Weiteren die Vielfalt in den Futtermischungen und auf dem Acker erhöhen und eine Grundlage für gute Milchleistungen und gesunde Ernährung sein. Insgesamt zeigen diese Beispiele aus der Schweinemast wie auch aus der Fütterung von Milchkühen, dass regional verfügbare Eiweißkomponenten nicht nur die Vielfalt erhöhen, sondern auch ökonomisch gesehen konkurrenzfähig sein können. Beratung und Förderungen, die die Unsicherheit in Teilen der Praxis und die regional auch noch vorhandene ökonomische Unterlegenheit im Anbau ausgleichen, bleiben aber weiterhin wichtige Grundvoraussetzung für mehr regionale Eiweißpflanzen auf dem Acker und im Trog.

*Christoph Dahlmann, Vom Acker in den Futtertrog, AbL-NRW*

### Anbau und mehr

Der Blick in die Praxis zeigt für die letzten drei Jahre überwiegend gute Ergebnisse bei den Landessortenversuchen. Diese Ergebnisse spiegeln sich auch innerhalb des Praxis-Monitorings des Projektes wider. Es gibt einen Newsletter 01/2014 mit einem Überblick über die Sorten. Des Weiteren gibt es Informationen zur Förderpolitik und anderen wichtigen Punkten rund um das Thema der Leguminosen. Wer den Newsletter beziehen möchte, kann sich gerne melden (dahlmann@abl-ev.de oder 02381-9053170). Anbauhinweise können auf der Homepage des Projektes [www.Vom-Acker-in-den-Futtertrog.de](http://www.Vom-Acker-in-den-Futtertrog.de) unter „Praxis“ eingesehen werden. Dort kann auch ein „Marktplatz“ genutzt werden. Als Anbauender ohne eigene Verwertung ist es oftmals schwierig, einen guten Preis beim klassischen Landhandel zu erzielen. Wir stellen auch Verbindungen zu potentiellen Abnehmern her.

*Christoph Dahlmann*



Lautstark für die Königin des Ackerbaus

Foto: Nürnberger